

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBA Wissenschaft und Forschung

Deutschland

Um 1700

- 24-2** *Aufklärungs-Dinge* : Zweifler und Verzweifelte im Umbau des Wissens um 1700 / Martin Mulsow. - Berlin : Wagenbach, 2024. - 300 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8031-3726-5 : EUR 36.00
[#9084]

Martin Mulsow gehört zu den produktivsten Erforschern der Frühen Neuzeit mit dem Blick auf prekäre Wissensformationen. Die Zahl seiner einschlägigen Publikationen ist Legion.¹ Das sei hier vorausgesetzt, wenn man sich dem neuesten Band zuwendet,² der wieder einen bunten Strauß seltsamer Figuren der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte präsentiert. Unter dem Titel *Aufklärungs-Dinge* verfolgt Mulsow nun wieder Lebensläufe von Ge-

¹ Daher hier nur eine exemplarische Auswahl: *Radikale Frühaufklärung in Deutschland 1680 - 1720* / Martin Mulsow. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 23 cm. - ISBN 978-3-8353-1991-2 (in Schuber) : EUR 59.90 [#6182]. - Bd. 1. Moderne aus dem Untergrund. - 2018. - 502 S. : Ill. ; Bd. 2. Clandestine Vernunft. - 2018. - 624 S. : Ill. - Rez.: *IFB 19-2*

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9712> - *Überreichweiten* : Perspektiven einer globalen Ideengeschichte / Martin Mulsow. - 1. Aufl., Originalausg. - Berlin : Suhrkamp, 2022. - 717 S. : Ill., 1 Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-58793-5 : EUR 42.00 [#8391]. - Rez.: *IFB 23-2* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12072> - *Prekäres Wissen* : eine andere Ideengeschichte der Frühen Neuzeit / Martin Mulsow. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2012. - 556 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-518-58583-2 : EUR 39.95 [#2988]. - Rez.: *IFB 13-1* <http://ifb.bszbw.de/bsz372136745rez-1.pdf> - *Freigeister im Gottsched-Kreis* : Wolffianismus, studentische Aktivitäten und Religionskritik in Leipzig ; 1740 - 1745 / Martin Mulsow. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2007. - 239 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-0202-0 : EUR 29.90. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/984119825/04> - *Kriminelle - Freidenker - Alchemisten* : Räume des Untergrunds in der Frühen Neuzeit / hrsg. von Martin Mulsow. Unter Mitarb. von Michael Multhammer. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2014. - 670 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-412-20922-3 : EUR 54.90 [#3596]. - Rez.: *IFB 14-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz366325108rez-2.pdf> - *Between philology and radical Enlightenment* : Hermann Samuel Reimarus (1694 - 1768) / ed. by Martin Mulsow. - Leiden u.a.] : Brill, 2011. - VIII, 234 S. ; 25 cm. - (Brill's studies in intellectual history ; 203). - ISBN 978-90-04-20946-6 : EUR 99.00 [#2438]. - Rez.: *IFB 11-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz354131613rez-1.pdf> S

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1271266512/04>

lehrten jenseits der Geläufigkeiten, um uns über den Weg von sogenannten Aufklärungs-Dingen „zum verleugneten inneren Kern des Wissens“ zu führen (S. 11). Daß es einen solchen inneren Kern geben soll, erscheint angesichts der zeitgenössisch dominierenden Denkströmungen, die jedem „Essentialismus“ abhold sind, erstaunlich gewagt. Aber vielleicht geht es hier auch eher um die rhetorische Profilierung eines Ansatzes, denn auch Mulsow weiß natürlich um die Problematik, die dahinter steckt.

Es geht ihm in dem vorliegenden Band um „Wissensgeschichten“, womit nicht gesagt sein soll, daß die „fünf Matadore des Wissens“ in jeder Hinsicht ihrem Anspruch entsprachen, der auf Viel- oder Allwissenheit ging und in der „Berufsbeschreibung“ als Polyhistor seinen Niederschlag gefunden hat. Denn das, was diese Polyhistoren betrieben, war oft nur aus ihrer eigenen Sicht „Wissen“, wie schon Mulsows Bemerkung nahelegt, daß „die Devise von der Welt, die betrogen werden will, der Schlüssel sein [werde], der diese Polyhistorie aufschließt“ (S. 10). Schauen man nämlich genauer hin, erscheine der innerste Kern der Polyhistorie „weich, wenn nicht gar faul“ (ebd.).

Mulsow widmet sich nun Autoren, die den meisten wenig oder nichts sagen dürften: Tobias Pfanner, Wilhelm Ernst Tentzel, Christoph August Heumann,³ Jakob Friedrich Reimann, Hermann von der Hardt. Dazu kommen weitere Personen, die vor allem in den ersten beiden Kapiteln eine wichtigere Rolle spielen, so etwa Christian Gottfried Hoffmann, der zum Kreis der Leipziger Thomasius-Anhänger gehörte. Dessen Schwester Christiane Dorothea wiederum war mit dem Juristen Christian Gottlieb Priber verheiratet, die wiederum auch als Malerin und Zeichnerin tätig war und auch Kupferstiche angefertigt hat, die wiederum für ihren Mann inspirierend gewesen sein könnten – auch wenn hier manches tentativ und spekulativ bleiben muß, weil die Quellenlage lückenhaft ist.

Bevor sich Mulsow diesen Persönlichkeiten zuwendet, behandelt er in zwei einführenden Kapiteln Zeitschriften der Zeit um 1700 und deren Bildlichkeit. Dabei setzt er mit Abbildungen von Guckkästen in Zeitschriften ein. Diese Darstellungen legen bereits eine Art Bewußtsein von der Medialität und Pluralität der Perspektiven in der Weltauffassung, wobei es sogar die These Brendan Dooleys gibt, die frühneuzeitliche Skepsis sei das „Resultat aus der Erfahrung der Unzuverlässigkeit des neuen Mediums Zeitung“ (S. 15), was mir allerdings, vorsichtig gesagt, doch nicht sehr plausibel erscheint. Interessant ist es aber, wie sich bestimmte Motive, die von der früheren Forschung (Werner Schneiders, Norbert Hinske) als bestimmend für die Frühaufklärung herausgearbeitet wurden (Vorurteilkritik, Denkfreiheit, Kritik von Aberglauben und Autorität, Kampf gegen Pedantismus und Scholastik,

³ Über diesen liegt immerhin auch ein einschlägiger Sammelband vor: **Christoph August Heumann (1681 - 1764)** : gelehrte Praxis zwischen christlichem Humanismus und Aufklärung / Martin Mulsow ; Kasper Risbjerg Eskildsen ; Helmut Zedelmaier (Hg.). - Stuttgart : Steiner, 2017. - XVI, 265 S. ; 25 cm. - (Gothaer Forschungen zur Frühen Neuzeit ; 12). - ISBN 978-3-515-09647-8 : EUR 54.00 [#5658]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8895>

Eklektizismus), in „ein größeres Gewebe von Mentalitäten, von Habitusformen und Denkstilen, von Ausdrucksweisen, Metaphern und generationenspezifischen Bildlichkeiten“ einfügen (lassen) – wie sie sich eben auch in Titeltupfern fänden, von denen Mulsow etliche präsentiert (S. 31).

Es geht aber in dem Zusammenhang von Mulsows Ausführungen darum, ein Bild von der „intellektuellen Öffentlichkeit der Epochenschwelle zur Aufklärung“ zu gewinnen, da unsere Vorstellung dieser Zeit noch „recht eindimensional“ sei (S. 16). Dazu sei es nötig, sich nicht nur mit zweitrangigen Autoren, sondern sogar mit solchen der dritten Garnitur zu befassen, worunter etwa Studenten und Semi-Intellektuelle sowie auch Zeichner, Kupferstecher oder Sprachlehrer zu rechnen seien, die zu der publizistischen Begleitmusik der gelehrten Schriftproduktion beitrugen. Es komme sozusagen darauf an, mittels dieser in eine „Grauzone“ einzudringen und bisher eher unberücksichtigte Gattungen und Quellen wie z. B. Totengespräche, Pasquille, Hochzeitsgedichte oder Vorworte aufzuschließen. Diese wiederum dienen der „Rekonstruktion von intellektuellen Biographien“ (S. 229), die dann auch gewissen Typen oder ihren Mischungen zugeordnet werden können – anknüpfend an die Intellektuellentypen, die Wolfgang Proß für die Zeit zwischen Barock und Aufklärung charakteristisch ansah: der Galante, der Polyhistor, der Pietist und der Skeptiker (S. 229). Auf die vielen disparaten Einzelheiten der Lebensläufe und intellektuellen Unternehmungen und Abenteuer der erwähnten Persönlichkeiten kann hier nicht weiter eingegangen werden, zumal es klar sein dürfte, daß sich jeder Leser hier je nach eigenen Interessen und Verknüpfungsmöglichkeiten andere Lesefrüchte auflesen wird. In jedem Falle kann Mulsows Spurensuche dazu inspirieren, sich in dem weiten Feld der Frühen Neuzeit auch mit den intellektuellen Nischen zu befassen, in die viele Wege über sehr diverse Quellen führen.

Der wie gewohnt lesenswerte Band mit stark essayistischen Zügen enthält keine Bibliographie, dafür aber umfangreiche *Anmerkungen* (S. 235 - 291), ein Verzeichnis der 106 Abbildungen (S. 292 - 296) sowie ein *Personenregister* (S. 297 - 301).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12599>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12599>